

**Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)**

\*\*\*

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;  
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le  
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que le moulin « Zettinger » à Bettendorf se caractérise comme suit :

**Silo**

In Bettendorf befindet sich in der Rue du Moulin ein hochaufragendes Gebäude in Form eines stehenden Rechtecks, das aufgrund seiner modernistisch-geradlinigen Architektur und seiner Dimensionen einen Blickfang in dem Ort bildet (GAT, SOH). Es handelt sich um das Getreidesilo der Zettingermühle, an deren Hauptgebäude es angebaut ist. Zusammen mit weiteren Gebäuden umstehen die Mühle und das Silo einen viereckigen Platz in nächster Nähe des noch vorhandenen, von der Sauer abzweigenden Mühlkanals.

Die früheste urkundliche Erwähnung einer Mühle in Bettendorf stammt aus dem Jahr 1330.<sup>1</sup> Das heute erhaltene Silo befindet sich an einem geschichtsträchtigen Ort, denn bereits die Ferrariskarte verzeichnet an der betreffenden Stelle eine Mühle,<sup>2</sup> die auch im Urkatasterplan eingetragen ist (SOH).<sup>3</sup> Diese Mühle verfiel im Laufe der Zeit, die Ruine wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts von Henri Zettinger erworben, der eine moderne Handlungsmühle errichtete, die 1904 den Betrieb aufnahm. 1920 erfolgte die Gründung der Gesellschaft „Minoterie Zettinger & Cie“, 1927 wurde die Mühle modernisiert. Vermutlich zu dieser Zeit wurde das Hauptgebäude durch einen querhausartigen Anbau an der Westseite und einen risalitartigen Baukörper an der Ostseite erweitert. 1938 erfolgte der Bau des Getreidesilos, das 1939 in Betrieb genommen wurde.<sup>4</sup> Während der Rundstedtoffensive im Dezember 1944 diente das Silo 100 Personen als Unterschlupf. In der Nachkriegszeit galt die Mühle als die zweitgrößte des Landes. 1969 ging sie in Konkurs. Die Francisturbinen wurden um die Jahrtausendwende von der Gemeinde zur Stromerzeugung genutzt.<sup>5</sup>

Das Getreidesilo besteht aus einem hochrechteckigen, verputzten und gelbbraun gestrichenen Baukörper, der sich über sieben Geschosse erstreckt, an der Südseite (zum Fluss) jedoch durch ein weiteres Stockwerk überhöht wird, das eingezogen über die Längsachse bis zur Nordseite weitergeführt ist (AUT). Bis auf ein Rundfenster im obersten Geschoss ist die Nordseite fensterlos (AUT). An der Ostseite betonen Fensterreihen im Erdgeschoss und Obergeschoss die Horizontale, während zur Südseite hin zwei parallele Reihen schmalerer, hochrechteckiger Fenster die einzelnen Stockwerke und die Vertikale markieren (AUT). Auf der Westseite ist die Durchfensterung identisch.

---

<sup>1</sup> Zur Geschichte der Mühle, siehe: Erpelding, Emile, Die Mühlen des Luxemburger Landes, Christnach, 2. Aufl. 1988, S. 39.

<sup>2</sup> Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bettendorf 241.

<sup>3</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Bettendorf A1*, 1825ff. (überarbeitete Version).

<sup>4</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Cases croquis. N. 2027. Bettendorf. Rue du Moulin. 380/4945*, 1939.

<sup>5</sup> Jacobs, Isabelle, „Wasserkraftwerke in Bettendorf und Moestroff: ein kleiner Beitrag zum Klimaschutz“, in: Gemeng Bettenduerf (Hrsg.), *Bettendorf, Gilsdorf, Moestroff am Joër 2000*, Bettendorf 2000, S. 36.

Die Südseite weist vom ersten bis zum achten Stockwerk in Dreiergruppen angeordnete, mittig platzierte Fenster auf, wodurch die vertikale Längsachse des Bauwerks stark betont wird (AUT). Ein eingezogener Baukörper überhöht hier das Gebäude und beherbergt ein weiteres Rundfenster (AUT). Nahezu sämtliche Fenster des Silos sind in ihrem Originalzustand als Sprossenfenster aus Metall erhalten (AUT). Ebenso erhalten sind die metallenen Zugangstüren auf der Ost- und Südseite (AUT). Mit seiner nüchternen, auf geometrische Formen und Linien reduzierten Architektur zeigt das Getreidesilo deutliche Merkmale des funktionalen Baustils, der in den 1930er Jahren vorherrschte (CHA). Im Gegensatz zu vergleichbaren erhaltenen Getreidesilos wie etwa die der Mühlen in Bissen und Moestroff ist der modernistische Baustil beim Silo der Bettendorfer Mühle konsequenter durchgeführt.

Im Inneren hat sich die Struktur des Getreidesilos sehr gut erhalten (AUT). Über ein zweiflügliges Eisentor besteht Zugang zum Erdgeschoss. Im südlichen Gebäudeteil sind das Treppenhaus und auf jeder Etage unterschiedliche Maschinen untergebracht. Die eiserne Treppe stammt aus der Bauzeit (AUT). Die sehr gut erhaltenen Maschinen sind hingegen vermutlich während einer Modernisierung des Betriebs in den 1950er Jahren angeschafft worden (ENT). Gut erhalten ist die Schaltzentrale des Getreidesilos mit vollständig überlieferten, emaillierten Metallbeschilderung (AUT). Aufgrund der gut erhaltenen inneren Struktur und des maschinellen Inventars repräsentiert das Bauwerk die Gattung des Getreidespeichers einer größeren Handlungsmühle exemplarisch und legt Zeugnis vom damaligen technischen Stand ab (GAT, TIH).

Das Getreidesilo der Zettinger Mühle in Bettendorf weist charakteristische Merkmale der Architektur seiner Entstehungszeit auf und führt diese konsequenter vor Augen, als dies bei vergleichbaren Mühlen Luxemburgs der Fall ist. Zudem hat sich die Bausubstanz weitestgehend sowohl in ihrer Gesamtheit als auch in Details sehr gut erhalten. Aufgrund des vollständig überlieferten Inventars an Maschinen aus der Zeit um 1950 repräsentiert das Silo zudem die Technikgeschichte und den wirtschaftlichen Aufschwung der Nachkriegszeit. Als architektonisches Denkmal und als Zeitzeuge ist das Silo daher schützenswert.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit, (TIH) Technik-, Industrie-, Handwerks- oder Wissenschaftsgeschichte, (SOH) Siedlungs-, Orts- und Heimatgeschichte, (ENT) Entwicklungsgeschichte.

## **Moulin**

Die Zettingermühle, benannt nach ihrem Gründer Henri Zettinger, ist eine im Süden Bettendorfs an der Sauer gelegene ehemalige Handlungsmühle (GAT). Es handelt sich um eine Wassermühle mit erhaltenem Mühlkanal, deren Turbine noch in Betrieb ist und zur Stromerzeugung genutzt wird (tih; bty). Die Mühle besteht aus einem mehrgeschossigen, um 1904 errichteten Kerngebäude auf rechteckigem Grundriss, das in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts um verschiedene Anbauten erweitert wurde. Westlich gliedert sich das 1938 errichtete Getreidesilo an die Mühle. Zusammen mit weiteren Gebäuden umstehen die Mühle und das Silo einen asphaltierten Hof.

Spätestens seit dem 14. Jahrhundert gab es eine Mühle in Bettendorf, wie eine urkundliche Erwähnung aus dem Jahr 1330 belegt.<sup>6</sup> In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts verzeichnete die

---

<sup>6</sup> Erpelding, Emile, Die Mühlen des Luxemburger Landes, Christnach, 2. Aufl. 1988, S. 39.

1771-78 erstellte Ferraris-Karte an der betreffenden Stelle ebenfalls eine Mühle,<sup>7</sup> die auch im Urkatasterplan von 1825 eingetragen wurde.<sup>8</sup> Diese Mühle verfiel jedoch und ihre Ruine wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts von Henri Zettinger erworben, der anstelle eine moderne Handlungsmühle errichtete, die 1904 den Betrieb aufnahm.<sup>9</sup> Die Errichtung der neuen Mühle wurde im Jahr 1905 durch das Kataster auf einem Plan festgehalten.<sup>10</sup> Dieser Plan belegt auch, dass sich die Grundform der Mühle, nämlich ein Bauwerk auf rechteckigem Grundriss mit Anbauten im Westen und Osten, bis auf den heutigen Tag erhalten hat (AUT). In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts muss die Mühle wirtschaftlichen Erfolg gehabt haben, da sie in mehreren Phasen vergrößert wurde (ENT). Der bereits 1904 verzeichnete kleine Anbau an der Ostseite wurde um 1908 auf seine doppelte Größe erweitert.<sup>11</sup> Zwei Jahre später dokumentierte das Kataster eine weitere Vergrößerung an der Ostseite.<sup>12</sup> 1920 erfolgte die Gründung der Gesellschaft „Minoterie Zettinger & Cie“.<sup>13</sup> Ihr Schriftzug ist noch heute in dunkelroten Lettern an der Fassade des rückwärtigen Anbaus zu sehen (AUT; ENT). Dieser Anbau wurde 1930 durch eine Katasterplan festgehalten,<sup>14</sup> er kann jedoch auch schon auf eine 1927 erfolgte Modernisierung zurückgehen.<sup>15</sup> Der querhausartige Baukörper, der die Mühle um zwei Stockwerke überragt, dürfte ebenfalls auf diese Zeit zurückgehen. In der Nachkriegszeit galt die Mühle als zweitgrößte des Landes, 1969 ging sie jedoch nach mehreren Jahren schlechter wirtschaftlicher Entwicklung in Konkurs.<sup>16</sup>

Zusammen mit dem Getreidesilo bildet die Mühle ein historisch gewachsenes und in seinen wesentlichen Bestandteilen authentisch überliefertes architektonisches Ensemble (AUT). Trotz mehrerer Bauphasen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erscheint die Mühle als ein homogenes Bauwerk, da sämtliche Fenster- und Türöffnungen aus roten Ziegelsteinen gemauerte Rahmungen im gleichen Stil besitzen (AUT; ENT). Die Außenwände sind verputzt und in dem gleichen Hellgelb gestrichen wie das Getreidesilo. Hofseitig präsentiert sich die Fassade der Mühle viergeschossig und ist in zwölf Achsen gegliedert (AUT). Über dem Erdgeschoss befinden sich zwei Obergeschosse und ein Mezzaningeschoss, dessen Fensteröffnungen nur halb so hoch sind wie die der übrigen Geschosse (AUT). Das vermutlich um 1927 hinzugefügte Querhaus erhebt sich auf der achten und neunten Achse um zwei zusätzliche Geschosse (AUT; ENT). Die Fassade zeigt ein sehr ausgewogenes Verhältnis von Maueröffnungen und Wandflächen. Entlang der gesamten Breite der Fassade befindet sich über dem ersten Obergeschoss ein Vordach aus Blech. Die Fensterbänke bestehen aus grauem Sandstein, die Rahmungen sind aus roten Ziegelsteinen gemauert (AUT). Sie schließen oben mit Segmentbögen ab (AUT). Das Schieferdach des rechteckigen Baukörpers wurde in jüngerer Zeit zum größten Teil durch ein Blechdach ersetzt, das Querhaus ist mit einem Schieferwalmdach gedeckt. Nach Osten gliedert sich die Giebelfassade einachsiger über und schließt mit einem Krüppelwalm ab (AUT). Die rückwärtige Erweiterung des Gebäudes besitzt an ihrer Ostseite

---

<sup>7</sup> Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bettendorf 241.

<sup>8</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Bettendorf A1*, 1825ff. (überarbeitete Version).

<sup>9</sup> Erpelding, Emile, *Die Mühlen des Luxemburger Landes*, Christnach, 2. Aufl. 1988, S. 39.

<sup>10</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Cases croquis. N. 1821. Bettendorf. Rue du Moulin. 380/4945*, 1905.

<sup>11</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Cases croquis. N. 1840. Bettendorf. Rue du Moulin. 380/4945*, 1908.

<sup>12</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Cases croquis. N. 1865. Bettendorf. Rue du Moulin. 380/4945*, 1910.

<sup>13</sup> Erpelding, Emile, *Die Mühlen des Luxemburger Landes*, Christnach, 2. Aufl. 1988, S. 39.

<sup>14</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Cases croquis. N. 1988. Bettendorf. Rue du Moulin. 380/4945*, 1930.

<sup>15</sup> Erpelding, Emile, *Die Mühlen des Luxemburger Landes*, Christnach, 2. Aufl. 1988, S. 39.

<sup>16</sup> Ebd.

einen kleinen, auf Pfeilern aufsitzenden Anbau mit Walmdach (AUT; ENT). Soweit einsichtig, ist die Ostfassade der Erweiterung dreiachsig gegliedert. Die Giebelfassade gliedert sich im Erdgeschoss zweiachsig, im ersten und zweiten Obergeschoss dreiachsig (AUT). Im Giebfeld befindet sich der Firmenschriftzug „Minoterie Zettinger & Co.“. Das Dach besitzt einen Krüppelwalm (AUT). Die Westfassade der Erweiterung ist ebenfalls dreiachsig unterteilt, weist aber vier Geschoss auf (AUT). Die Rückfassade des Kerngebäudes gliedert sich achtachsig über vier Geschosse (AUT). Die Seitenfassaden des Querhauses sind Osten dreiachsig, nach Westen fünfachsig gegliedert (AUT). Linker Hand des Querhauses fällt der Kernbau um zwei Achsen gegenüber dem Querhaus zurück. Wo der Kernbau und das Querhaus aneinanderstoßen, befindet sich auch ein vermutlich gleichzeitig mit dem Querhaus errichteter Anbau (AUT; ENT).

Die ehemalige Zettingermühle in Bettendorf stellt zusammen mit ihrem Getreidesilo ein authentisch überliefertes architektonisches Ensemble von historischem Wert dar. Mühlen sind ein wichtiger Zeuge der über Jahrhundert landwirtschaftlich geprägten Geschichte des Großherzogtums Luxemburg. Als eine der größten Handelsmühlen des Landes dokumentiert die ehemalige Zettingermühle auch die Industriegeschichte. Da sich das Äußere der in mehreren Bauphasen errichteten und erweiterten Mühle weitestgehend authentisch erhalten hat, kann sie ihre Zeitzeugenfunktion noch heute erfüllen und ist daher als schützenswert einzustufen.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität; (GAT) Gattung; (TIH) Technik-, Industrie- oder Handelsgeschichte; (BTY) Bautypus (ENT) Entwicklungsgeschichte.

**La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national des immeubles du moulin « Zettinger » à Bettendorf (nos cadastraux 380/4945, 381/5134 et 380/4946). Les membres proposent d'analyser également l'immeuble sis 1 et 1B, rue du Moulin ainsi que l'immeuble sis 1A, rue du Moulin à Bettendorf situés sur les parcelles 384/5216, 384/5215 et 380/4947 en vue d'une éventuelle protection nationale.**

Présent(e)s : André Schoellen, Anicet Schmit, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Claude Schuman, Guy Thewes, Jean-Claude Welter, John Voncken, Laure Simon Becker, Marc Schoellen, Michel Pauly, Mathias Fritsch, Patrick Bastin, Regis Moes.

Luxembourg, le 20 avril 2022